

Die herrschenden Klassen im Iran begehen faschistische Verbrechen !

Im Iran mehren sich die Zeichen einer tiefgehenden revolutionären Krise. LENIN beschrieb eine solche Krise als unabdingbaren Ausgangspunkt der Revolution folgendermaßen:

"Erst dann, wenn die 'unteren Schichten' die alte Ordnung nicht mehr wollen und die 'Oberschichten' nicht mehr in der alten Weise leben können, erst dann kann die Revolution siegen. Mit anderen Worten kann man diese Wahrheit so ausdrücken: Die Revolution ist unmöglich ohne eine gesamt-nationale (Ausgebeutete wie Ausbeuter erfassende) Krise." (Lenin, Der "linke" Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus, Lenin Werke Bd.31, S.71)

Wie ist die Situation im Iran heute?

Die Vertreibung Bani-Sadr's aus Amt und Würden ist sichtbares Anzeichen dafür, daß die heute im Iran herrschenden Klassen, die Kompradorenbourgeoisie und die Feudalherren, eine tiefe Krise durchmachen, die es ihnen verunmöglicht, ihre Herrschaft in der alten Weise aufrechtzuerhalten. Das veranlaßt sie, einen ihrer politischen Vertreter, der ihnen gute Dienste geleistet hatte bei der Unterdrückung der Volksmassen ebenso wie beim Betrug an ihnen, fallen zu lassen und zu opfern, weil sie hoffen, so ihre Herrschaft zu sichern. Die Schwierigkeiten der herrschenden Klassen sind damit nicht gelöst.

DIE OBERSCHICHTEN KÖNNEN NICHT MEHR IN DER ALTEN WEISE LEBEN .

Auf der anderen Seite gab es in der letzten Zeit in allen Städten des Iran mächtige Massenkämpfe mit Demonstrationen, die in einigen Fällen in bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den revolutionären Kämpfern und den faschistischen Stoßtrupps der herrschenden Klassen mündeten. Als Bani-Sadr die Massen auf die Straßen rief, ihn zu verteidigen, rührten sie sich nicht, als aber die revolutionären Organisationen zur Verteidigung des Demonstrationsrechts aufriefen, kamen die Volksmassen zu Hunderttausenden und kämpften. Das Khomeini-Regime antwortete in der Sprache des Schah: Es wurden sofortige Hinrichtungen von Revolutionären durchgeführt, die an den Demonstrationen beteiligt waren !

Es deutet sich also auf der anderen Seite auch an, daß sich eine Entwicklung vollzieht, die schließlich dazu führen wird, das

DIE UNTEREN SCHICHTEN DIE ALTE ORDNUNG NICHT MEHR WOLLEN .

WAS SIND DIE TIEFEREN URSACHEN FÜR DIESE KRISE ?

o DAS NEU AN DIE MACHT GELANGTE KHOMEINI-REGIME : DIE ALTE ARMEE, DIE KOMPRADOREN UND FEUDALHERREN SIND IMMER NOCH AN DER MACHT

Die Volksmassen aller Nationalitäten im Iran hatten einen heroischen und opferreichen Kampf gegen das Schah-Regime geführt. Sie hatten gekämpft, nicht nur um die faschistische Unterdrückung zu beenden, sondern auch um die Unterdrücker selbst zu entmachten. Heute zeigt sich, daß schon der Versuch, die größten Polterer und Henker zu bestrafen, im Ansatz von den jetzt an der Macht befindlichen Kräften abgewürgt wurde. Nicht nur das, die alte Armee, (die die Imperialisten dem Schah-Regime in die Hand gegeben hatten als dem entscheidenden Instrument, mit dem die Volksmassen im Iran unterdrückt werden sollten, aber auch alle Völker im Nahen und Mittleren Osten im Interesse des Imperialismus in Schach gehalten und unterdrückt werden sollten), diese Armee ist im wesentlichen bis heute erhalten geblieben.

Auch haben die Kämpfe der Volksmassen gegen das Schah-Regime nicht das Ziel erreicht, die herrschenden Klassen zu entmachten und Machtorgane des Volkes zu schaffen. Vielmehr blieben die alten herrschenden Klassen im wesentlichen an der Macht, wurden nicht enteignet, sondern können ihre Ausbeutung der Arbeiter und armen Bauern fortsetzen. Auch die Verbindungen der Kompradoren zum Imperialismus sind erhalten geblieben, wenn es auch die eine oder andere Änderung bei diesen Verbindungen gegeben haben mag.

Es ist klar, daß bei Aufrechterhaltung der alten Ausbeutung und Unterdrückung auch die alten Klassenwidersprüche bestehen bleiben. Daran ändern alle kurzfristigen Änderungen und die Hoffnungen nichts, die nach dem Sturz des Schah-Regimes im Iran bestanden.

o DER KRIEG ZWISCHEN DEM IRAK UND DEM IRAN

Jeder Krieg hat einen bestimmten Klassencharakter. Er ergibt sich aus den kriegführenden Klassen. Welche Klassen führen den Krieg zwischen dem Iran und dem Irak? Auf der einen Seite das faschistische Baath-Regime, das fest mit den verschiedensten Imperialisten verbunden ist und die Volksmassen des Irak unterdrückt, dabei ganz besonders auch die Kurden im Irak. Auf der anderen Seite die herrschenden Klassen des Iran, die heute vom Regime Khomeinis repräsentiert werden.

Der Charakter des Krieges ergibt sich nicht daraus, wer zuerst angegriffen hat, wer in des anderen Land eingedrungen ist, wer barbarischer im Krieg vorgeht oder ähnliches. Auf wessen Kosten geht dieser Krieg? Auf Kosten der Volksmassen im Iran und im Irak, die einerseits den Bombardierungen der beiden Armeen ausgesetzt sind, auf der anderen Seite als Kanonenfutter verwendet werden.

Welche Zwecke verfolgt das Khomeini-Regime mit diesem Krieg? Es will den Ruf seiner faschistischen Armee heben, die angeblich gegen den Irak "das Volk verteidigen" würde. Es will die Volksmassen ablenken von den inneren Volksfeinden auf der "äußeren Feind", um so den Klassenkampf abzuwürgen. Mit der Stärkung der Rolle der Armee als der Hauptstütze des Regimes im Iran sollen zugleich die Volksmassen davon abgehalten werden, daß sie sich selbst bewaffnen im Grenzgebiet zum Irak. Zugleich sollen schließlich alle Kämpfe der Volksmassen im Iran, vor allem im kurdischen Teil des Iran, gegen diese faschistische Armee so hingestellt werden, als nutzten sie nur dem "irakischen Feind".

o DER REAKTIONÄRE KRIEG DES IRANISCHEN REGIMES GEGEN DEN REVOLUTIONÄREN FREIHEITSKAMPF DER KURDEN IM IRAN

Der verbrecherische Charakter der Armee des Iran zeigt sich vor allem in Kurdistan: Dort wurde sie eingesetzt, um mit Feuer und Schwert alle revolutionären Errungenschaften auszurotten, die im kurdischen Teil des Iran am längsten verteidigt wurden und noch verteidigt werden:

Dort wurden Machtorgane des Volkes in Städten und Orten geschaffen, das Volk wurde bewaffnet, der agrarrevolutionäre Kampf hatte begonnen und entfaltete sich gegen die Großgrundbesitzer. Ein wesentlicher Bestandteil des Kampfes der Kurden war der gerechte Kampf gegen nationale Unterdrückung. Daß das Khomeini-Regime trotz aller Versprechen die nationale Unterdrückungspolitik des Schah-Regimes fortsetzt, entlarvt seinen reaktionären Charakter.

Der Kampf der Kurden im Iran für die Selbstbestimmung des kurdischen Volkes ist gerecht. Nur der tritt konsequent für das Recht auf Selbstbestimmung ein, der dabei auch das Recht der Kurden auf staatliche Lostrennung miteinbezieht.

ES GIBT KEINEN "GOLDENEN MITTELWEG" -
ENTWEDER DAS KHOMEINI-REGIME BEKÄMPFEN,
ODER ES UNTERSTÜTZEN !

Neben den offenen Anhängern Khomeinis, die nicht nur im Iran, sondern auch hier in Westdeutschland mit faschistischen Methoden gegen die Revolutionäre vorgehen, zeigt sich in letzter Zeit auch der sozialfaschistische Charakter der Revisionisten der Tudeh-Partei wie auch der Volkfedayin-Mehrheit immer deutlicher. Diese Organisationen und ihre Anhänger übernehmen schmutzige Spitzeldienste für Khomeinis SAVAMA, dem Nachfolger des berüchtigten SAVAK-Geheimdienstes und liefern die Revolutionäre an die Folterer in den Gefängnissen aus: So fotografierten Tudeh-Leute zu diesem Zweck in Frankfurt Revolutionäre aus dem Iran. Gegen solche konterrevolutionäre Aktionen brauchen die Revolutionäre aus dem Iran die entschiedene Unterstützung der westdeutschen Revolutionäre.

Daneben gibt es aber auch Organisationen, die für eine "kritische" Unterstützung Khomeinis eintreten, zwar seine Unterdrückungspolitik gegen die Kurden kritisieren, aber seinen angeblich "antiimperialistischen Kampf" gegen den Irak unterstützen. Wir erklären ganz klar, daß derartig verwaschene Haltungen zu nichts anderem führen, als zu einer Billigung der Verbrechen des Khomeini-Regimes. Denn es ist doch eine Tatsache, daß der Kampf der Kurden die iranische Armee schwächt, so daß sie auch im Krieg gegen den Irak geschwächt ist. Also gibt es nur die Entscheidung FÜR ODER GEGEN KHOMEINI. Jeder, der nicht entschieden gegen das Khomeiniregime zu kämpfen bereit ist, wird über kurz oder lang nicht nur dessen konterrevolutionäre Verbrechen dulden, sondern beginnen sie zu rechtfertigen, um schließlich sogar sich selbst an diesen Verbrechen zu beteiligen.

Wir haben schon vor über einem Jahr (Siehe dazu GDS Nr.16 vom April 1980) einen entschiedenen Kampf gegen das Khomeini-Regime gefordert und die halbherzige Haltung der Partei der Arbeit Albaniens offen kritisiert. Die PAA tritt mit ihrer Haltung der Unterstützung des Khomeini-Regimes am massivsten ihre eigene revolutionäre Vergangenheit mit Füßen. Eine derartige Haltung wird schließlich dazu führen, daß man selbst im Lager der Konterrevolution landet, wenn man nicht rechtzeitig einen Kampf dagegen führt.

DIE LÖSUNG DER REVOLUTIONÄREN KRISE IM IRAN HEUTE:

- O DIE REVOLUTION IM IRAN MUSS WEITERGEHEN !
- O TOD DEM FASCHISTISCHEN KHOMEINI-REGIME !
- O FÜR DEN SIEG DER VOLKSDEMOKRATISCHEN REVOLUTION !
- O ES LEBE DER BEWAFFNETE KAMPF IN KURDISTAN !
- O NIEDER MIT DEM KONTERREVOLUTIONÄREN KRIEG ZWISCHEN IRAK UND IRAN !

DIE REVOLUTIONÄRE IM IRAN MÜSSEN KLARHEIT ÜBER
DEN WEG SCHAFFEN, DER ZUM SIEG DER REVOLUTION IM
IRAN FÜHRT

An der Entwicklung im Iran bestätigt sich nach unserer Ansicht erneut, daß alle Versuche, die heute bestehenden ideologischen, theoretischen und politischen Probleme beiseite zu schieben, nur zu erneuten schweren Niederlagen führen wird.

In der marxistisch-leninistischen und revolutionären Weltbewegung zeigt sich das heute im großen Ausmaß - alle Halbheiten, Unzulänglichkeiten, alle vertuschten Probleme und ideologisch-politischen Widersprüche müssen beseitigt werden, um die revolutionären Aufgaben lösen zu können. Neben einer offenen Form der Auseinandersetzung und der Debatte, neben der umfassenden Selbstkritik gegenüber allen begangenen Fehlern ist unserer Ansicht dabei von besonderer Bedeutung, Schluß zu machen mit der sträflichen Vernachlässigung der theoretischen Arbeit.

Im Iran zeigen sich all diese Probleme besonders krass. Die Marxisten-Leninisten im Iran können einen Weg der Revolution nur auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie bestimmen, die die Erfahrungen der bisherigen großen Revolutionen der Menschheit verallgemeinert hat. Sie können diese ihre Aufgabe nicht unabhängig von der Lösung der heute bestehenden Probleme in der revolutionären, marxistisch-leninistischen Weltbewegung bewältigen. Und dieses Ziel der theoretischen Klarheit über den Weg der Revolution im Iran müssen die Marxisten-Leninisten des Iran verbinden mit der Aufgabe, eine marxistisch-leninistische Partei zu schaffen, die mit einer revolutionären Theorie gewappnet ist, über kampferprobte Kader verfügt, die es verstehen mit Hilfe der Organisation der Partei enge und feste Verbindungen zu den Massen zu schaffen, um sie auf dem Weg der Revolution zu führen.

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten werden den Kampf der Marxisten-Leninisten im Iran weiter mit großem Interesse verfolgen. Wir werden uns dabei solidarisch mit den Ansichten und Erfahrungen aus dem Iran auseinandersetzen, so weit das in unseren Kräften steht. Organisationen wie die Organisation P E Y K A R können wir in vielen Punkten unterstützen wegen ihrer revolutionären Haltung, wir müssen uns aber noch umfassender mit ihren Ansichten auseinandersetzen.

Wir unterstützen dennoch schon jetzt die Organisation P E Y K A R wegen ihres revolutionären Kampfes, für den sie erst am 21.6. ihre tapfersten Kämpfer geopfert hat, die das faschistische Khomeini-Regime hingerichtet hat. Wir werden uns auf der Basis des proletarischen Internationalismus fest mit den Marxisten-Leninisten des Iran zusammenschließen.

ES LEBE DIE DEN WEG DER REVOLUTION WEISENDE THEORIE DES MARXISMUS-LENINISMUS !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !



26.6.1981

GEGEN DIE
STRÖMUNG